nur vereinzelt kommen grössere Grundstücke vor. Dagegen scheinen die Kopfgrundstücke ursprünglich eine Tiefe von 40—50 m gehabt zu haben. Daraus ergiebt sich für die Bauten eine Richtung nach der Tiefe, so dass die Hoffaçade zumeist 12—14 m von der Strassenflucht entfernt lag, das Wohnhaus also zu einer nahezu quadratischen Grundgestalt kam.

Im weiteren Verlaufe des Ausbaues der Stadt wurden die hinteren Grundstücke zwischen je zwei der 60 m von einander entfernten Strassen in der Mitte getheilt und nun kleine Grundstücke von rund 30 m Tiefe längs dieser Strassen abgesondert. Nur in seltenen Fällen kam es zur Anlage der für Leipzig so wichtigen Durchhäuser. Man kann das Entstehen dieser dem gemeinsamen Erwerb zweier mit dem Rücken an einander stossender Grundstücke zuschreiben. Die Auftheilung des Stadtgebietes ergab also auch für diese Stadttheile schmale und tiefe Grundstücke.

Anders lagen die Verhältnisse in den beiden Vorstädten, der Frauenvorstadt und Altendresden, wo eine gleiche planmässige Anlage der Strassen fehlte und daher die Grundstücke sehr viel ungleichmässiger ausfielen. Das Ziel blieb aber auch hier die Auftheilung der Grundstücke nach den Strassen zu, so dass schmale Vorderhäuser auch hier die Regel blieben.

Die endgiltige Verlegung des Regierungssitzes nach Dresden, die unter Herzog Georg zur Thatsache wurde und im Bau des Georgenhauses ihren Ausdruck fand, machte sich in der Zunahme der Bevölkerung geltend.

Dr. Richter nimmt an, dass um 1400 die Einwohnerzahl der eigentlichen Stadt Dresden 3750 betragen habe, dass sie während der Hussitenkriege auf 2600 gefallen, dann wieder herangewachsen sei und um 1490 den alten Stand erreicht habe. Um 1500 fiel sie wieder nach dem grossen Stadtbrande auf 2560 herab. Dazu kamen die Vorstädte und Altendresden, so dass die Gesammtzahl der Dresdner um 1490 etwa 5900, um 1500 4500 betragen haben dürfte. Weiter berechnet er die Zahl der Einwohner der ganzen Stadt für 1546 mit 6500, für 1588 mit 11,500 und stellt sie für 1603 fest mit 14,793.

Im 16. Jahrhundert wuchs die Stadtbevölkerung also um 10,240 Köpfe oder um rund 225 Procent.

Dieses ausserordentliche Wachsthum machte sich natürlich im Bauwesen bemerkbar. Die Baupolizei übte der Rath durch das Mitglied aus, das das Bauamt verwaltete und daher Baumeister oder Bauherr hiess. Diesem stand der Rathsmaurermeister als Sachverständiger zur Seite. Die Kurfürsten, namentlich August, griffen aber vielfach unmittelbar in das Bauwesen ein, und zwar in dem Sinne, dass die Residenz sich auch ihrer Würde gemäss ausgestalten solle. Die Willkür von 1559 regelte das Nachbarrecht in umsichtiger Weise und sorgte für die Reinhaltung der Strassen.

Schon 1554 ertheilte Kurfürst August dem Rathe der Stadt einen Verweis, dass er bei der wachsenden Baulust nicht genügend Ziegel und Kalk brenne, und beorderte Melchior Hauffe, aus den kurfürstlichen Brennereien Material zu verkaufen.

Die wachsende Baulust führte zu immer stärkerer Ausnutzung des Grund und Bodens der inneren Stadt. 1453 befanden sich in diesem Gebiete 424 Häuser, 1546 (nach Hinzuziehung der Frauenvorstadt) 489 Häuser, 1588 deren 782, 1641,